

Irren ist menschlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Bimeid händ's die zwo Nummere verwächslet. Die wo do tanzt chönti weleiwäg besser sänge und die wo vorig g'sunge hät, hetti wofschinli besser tanzet.“

Lieber Nebelspalter!

Ich haufiere mit Reisbesen, das Stück kostet nur 50 Rp.; das ist billig. Wie ich heute aber die Landstrasse abklopfe, brüllt da einer: „Neui, gueti Risbäse, 's Schtuckel füesewänzgerappe.“ „Se, du Lümmel,“ rufe ich ihm zu, „ich verhaufe zu 50 und verdiene fast nüt dra, trotzdem i d'Widli gschtohle gha ha; wieso gisch es dann du zu 25?“ — „Chaibe-n-eifach,“ bekomme ich zur Antwort, „ich han halt grad di färtige Bäse gmugget.“
eb.

Und wieder

Hab auf der Bank mich grad gestreckt, Und wenn die Umwelt mir verreckt — Ob ich auch schief geladen: Ein Glas voll, das mir göttlich schmeckt, Bewahrt vor allem Schaden.

Ich trinke, was ich trinken kann, Und sehe nur den graden Mann. Ein Tritt dem Schiefelbeiner! Ein Wohl dem Lieb, das mich erfreut! Genieß des Lebens Herrlichkeit — Heia! ich bin „auch einer“.
Landvoogt

Aus der Schule

Lehrer (Schillers Glocke besprechend): „Nun Karlchen, wie heißt die schöne Stelle, wo von der Hausfrau die Rede ist?“

Karlchen: „Wehe, wenn sie losgelassen!“
qu

*

Irren ist menschlich

Besucher: „Ist diese herrliche Vase aus Kopenhagen, gnädige Frau?“

Frau Neureich: „Nein — aus Porzellan, mein Herr!“
Dr. Sawiso